

# „Der Fisch frisst die Befreiung!“

Klasse 3a der Grundschule Fischbeck zu Besuch im Skulpturenpark in Hessisch Oldendorf

VON DER KLASSE 3A  
DER GRUNDSCHULE FISCHBECK

Der Fisch befindet sich im See des Skulpturenparks in Hessisch Oldendorf von der Künstlerin Gisela Mewes und ihrem Partner Werner Braun. Er ist das größte und imposanteste Kunstwerk. Aber für uns, den Schülern der Klasse 3a aus der Grundschule Fischbeck, ihrer Lehrerin Christiane Schulte und der „Leseoma“ Renate Blumenstein, die uns begleitet, nicht das einzige zu bestaunende Kunstwerk.

Wir haben uns um kurz nach 9 Uhr mit dem Bus auf den Weg nach Hessisch Oldendorf gemacht. Wir werden von Gisela Mewes und Werner Braun herzlich begrüßt und starten gleich unseren Rundgang durch den Skulpturenpark. Da die Erkältungswelle auch Frau Mewes erwischt hat, führt uns ihr Lebensgefährte Werner Braun.

Wir starten am Schaukasten. Hier sehen wir viele der Kunstwerke in miniature. Herr Braun erzählt zu jedem eine interessante Geschichte. Zum Beispiel dass seitdem das Kunstwerk „Raum Zeit“, mit dem Gisela Mewes vor zehn Jahren einen Preis gewonnen hat, an dem Kreis im niederrheinischen Rees steht, dort kaum noch Unfälle passiert sind. Wir können vieles, was wir in „klein“, also als Modell im Schaukasten sehen, anschließend in „groß“ betrachten. Manche „Modelle“ sollen noch gebaut werden, so wie die „Brücke über den Hollerbach“.

Der Rundgang beginnt bei dem Kunstwerk „Der Faden der Ariadne“, zu dem uns auch die Geschichte erzählt wird. Am meisten beeindruckt sind wir aber, dass der „Faden“, bei einer bestimmten Sonnenstellung leuchtet. Zu



**Beeindruckend war für alle diese Skulptur, zu der es viele Fragen gab, die alle beantwortet wurden.**

jedem Kunstwerk weiß Werner Braun etwas Interessantes zu erzählen und wir Kinder stellen viele Fragen. Bei dem „Segel“ merken wir, dass Werner Braun selber gerne segelt.

Viele Fragen werden auch zu dem Teich und dem Fisch gestellt. Wenn wir nicht darauf hingewiesen worden wären, hätte aber sicherlich keiner von uns erkannt, dass aus einem bestimmten Blickwinkel wirklich die Skulptur „Die Befreiung“ von der anderen Seite des Sees, im Maul des Fisches verschwin-

det. Wir sind beeindruckt und wollen genau wissen, wie groß und wie schwer der Fisch ist, wie tief der Teich ist und wie lange es gedauert hat, so ein Kunstwerk zu bauen. Alles wird beantwortet, und über den Fisch erfahren wir später noch viel mehr. Der war nämlich schon mal an einem anderen Ort ausgestellt und der Transport war wegen der Größe (7,80 Meter lang, 3,20 Meter hoch und 2,50 Meter breit) sehr schwierig und aufregend.

Das „Himmelsohr“, das aus vielen Sa-

tellitenschüsseln gebaut wurde, ist für uns das spannendste Kunstwerk. Dies liegt sicherlich daran, dass Werner Braun behauptet: „Wir erfahren damit alles, was überall in der Welt geschieht. In China, in Brasilien, Argentinien, überall.“ „Auch was in Russland passiert?“, fragt Jascha, dessen Eltern aus Russland stammen und kann es kaum glauben.

„Alles können wir gar nicht beschreiben, da müsst ihr einfach mal selber gucken gehen.“ Das finden wir, als wir überlegen, was in einen Zeitungsartikel geschrieben werden sollte.

Aber zum Schluss durften wir noch in das Atelier, und Gisela Mewes hat uns noch viele ihrer Bilder gezeigt und Fragen beantwortet. Natürlich wollten wir wissen, wie sie Künstlerin geworden ist und welches ihre Lieblingsskulptur ist. Die Antwort auf die zweite Frage bleibt uns in Erinnerung. „Immer die, an der ich gerade arbeite“, sagt Gisela Mewes.

Und dann zeigt sie uns das Modell, an dem gerade gearbeitet wird. Wir dürfen raten, wie es wohl heißt. Marlon schlägt „Speerwurfmaschine“ vor und Tjorben „Säbelstatur“. Georgie ist für „Nagelbaum“ und Malia findet „Säbelkampf“ schön. Gisela Mewes ist begeistert von unseren Ideen und verrät uns den Namen, den sie dafür ausgedacht hat: „Säbeltanz.“

Zum Abschluss dürfen wir in ihrem Künstleratelier noch selber künstlerisch tätig werden. Auf der Rückseite von leeren Käseschachteln, die Gisela Mewes in ihrer „Sammelleidenschaft“ gesammelt hat, zeichnet jeder ein Portrait und jedes wird von Herrn Braun auf eine große „Pappwand“ geklebt.

So haben wir eine tolle Erinnerung, die jetzt in unserem Klassenraum hängt.